

Schriftliche Informationen zum careleaverspezifischen Video **Ausgaben**

1. Einführung

Vielen Careleavern **fehlt die Erfahrung im Umgang mit Geld**: Bislang haben sich das Jugendamt bzw. die Betreuerinnen und Betreuer oder Pflegeeltern weitgehend um die finanziellen Angelegenheiten gekümmert, alle Kosten waren gedeckt und die Jugendlichen haben ein festgelegtes Taschengeld bekommen. Im Alltag der Wohngruppe wurden sie eventuell nicht weiter mit den alltäglichen Ausgaben konfrontiert.

In diesem Fall müssen die Jugendlichen noch viel zum Thema Kosten und Ausgaben lernen: Was kostet die Lebenshaltung? Wie kann ich mein Geld verwalten? Was muss ich bei Kaufverträgen beachten? Denn mit Erreichen der Volljährigkeit werden die Jugendlichen auch voll geschäftsfähig, dürfen Kauf-, Miet- und Kreditverträge selbstständig abschließen und sind – nach Verlassen der Jugendhilfe – für den eigenen Lebensunterhalt verantwortlich.

Um sich auf die neue finanzielle Situation vorzubereiten, ist es wichtig, dass die Jugendlichen einen Überblick haben, welche Kosten sie erwarten. Miete, Essen und Trinken sind offensichtliche Ausgaben, Rundfunkbeitrag und Haftpflichtversicherung hingegen vielleicht weniger bekannt. Nur mit diesem Überblick kann eine sinnvolle Finanzplanung stattfinden.

2. Einnahmen

Die Einnahmen der Jugendlichen werden sich – je nach Lebenssituation – unterschiedlich zusammensetzen. Klar sollte jedoch sein: Nur vorhandenes Geld kann auch ausgegeben werden. Es sollte deshalb frühzeitig geklärt werden, welches monatliche Budget zur Verfügung stehen wird und wo ggf. weitere Einnahmequellen gefunden werden können (s. Thema „Einkommensmöglichkeiten“).

3. Geldverwaltung

Für den Fall, dass die Jugendlichen bislang nicht weiter mit Finanzgeschäften in Kontakt gekommen sind, sollten sie sich zunächst einen Überblick über die **wichtigsten Aktionen und Begriffe** verschaffen.

Bezahlungsmöglichkeiten unter Verwendung eines Bankkontos:

- Geld abheben und bar zahlen
- vor Ort mit Karte zahlen (Girocard oder Kreditkarte)
- die Bank anweisen, Geld zu transferieren: Überweisung, Lastschriftverfahren (früher „Einzugsermächtigung“, auch „SEPA-Lastschriftmandat“), Dauerauftrag (z. B. via Online-Banking)
- über Zahlungsdienstleister wie PayPal oder Klarna (oft bei Online-Einkäufen)

Girokonto eröffnen:

- Bank suchen:

- Direktbanken arbeiten nur online (keine Filiale vor Ort), sind dafür aber oft günstiger
- Banken vor Ort mit persönlicher Ansprechperson
- auf Gebühren achten:
 - Kontoführungsgebühr: ggf. ist eine Befreiung möglich, teils abweichende Konditionen bei regelmäßigem Geldeingang
 - ggf. Gebühren für Überweisungen und Kontoauszüge (dann z. B. vermeiden, dass Kontoauszüge gebührenpflichtig per Post gesandt werden)
 - ggf. Gebühren beim Abheben an Automaten anderer Banken
- Girocard (früher „EC-Karte“) oder Debit-Karte sind sinnvoll, eine Kreditkarte nicht unbedingt nötig. Sie verleitet zum ungeplanten Geldausgeben, weil erst am Monatsende abgebucht wird und so der Überblick fehlen kann.
- Ein Überziehungskredit („Dispo“) kann ggf. eingerichtet werden, sollte aber aufgrund hoher Zinsen vermieden und nur in absoluten Notlagen genutzt werden.
- Bei aktuellen finanziellen Engpässen kann zur Not ggf. Ratenzahlung bei der Bank genutzt werden.
- Vorsicht vor unseriösen Kreditanbietern und Abzocke!

Den Überblick behalten:

- Kontostand und -auszüge regelmäßig checken
- ggf. Haushaltsbuch(-App) nutzen
- Geld einteilen (monatliches Budget festlegen)
- Der Abgleich von Einnahmen und Ausgaben ist vor allem in den ersten Monaten wichtig, um ein Gefühl zu bekommen, was man sich leisten kann.

Der „Notgroschen“:

- Rückstellungen sind sinnvoll, z. B. für Reparaturen und Ersatzbeschaffungen, Gesundheitskosten (Brille / Zähne), Wohnungskautions, Umzug, Altersvorsorge etc.
- zum Sparen (z. B. für Urlaub oder Führerschein) am besten ein monatliches Sparziel festlegen

Schuldnerberatung:

- Den Jugendlichen sollte klar sein, dass – falls doch mal etwas schiefgelaufen ist – es Menschen und Anlaufstellen gibt, die sie unterstützen.
- Anlaufstellen sind z. B. ein barrierearmer Chat bei der Caritas oder Beratung beim Sozialamt (s. Thema „Unterstützungs- und Beratungsangebote“)

4. Laufende Kosten (Fixkosten)

Grundsätzlich gilt: Da laufende Kosten immer wiederkehren, ist es wichtig, sie möglichst **gering zu halten** und z. B. lieber etwas länger eine Wohnung zu suchen, die dafür günstiger ist.

Für wiederkehrende Kosten lohnt es sich, einen **Dauerauftrag** einzurichten (z. B. für die Miete) oder ein SEPA-Lastschriftmandat zu vergeben (z. B. an den Stromanbieter). Somit sinkt die Gefahr, dass Rechnungen nicht rechtzeitig überwiesen oder Überweisungen nicht getätigt

werden. Beides sollte aber vorher genau geprüft und die Einzugsermächtigung nur seriösen Vertragspartnern gegeben werden.

Zu den Fixkosten zählen:

Wohnung:

- (Kalt-)Miete
- Nebenkosten (nach Verbrauch und / oder anteilig als Teil der Hausgemeinschaft):
 - Wasser
 - ggf. Heizung
 - Müllabfuhr
 - ggf. Gärtner, Hausreinigung etc.

Diese werden üblicherweise als Abschlagszahlung mit der Miete an die Vermieterin oder den Vermieter abgeführt; es folgt eine Jahresendabrechnung, bei der die tatsächlich angefallenen Kosten mit der Abschlagszahlung gegengerechnet werden.

- Strom und ggf. Gas (nach Verbrauch) wird direkt mit dem Anbieter verrechnet
- Der Rundfunkbeitrag (früher „GEZ“) ist für jeden Haushalt fällig. Ggf. gibt es die Möglichkeit auf Beitragsbefreiung.

Versicherungen:

- Haftpflichtversicherung: Wer Personen oder dem Eigentum anderer durch Unvorsichtigkeit, Leichtsinn oder einen unglücklichen Zufall einen Schaden zufügt, muss dafür aufkommen. Das betrifft nicht nur den Rotweinfleck auf der Tischdecke, sondern auch schwere Unfälle und zerstörte Gebäude. Der Abschluss einer privaten Haftpflichtversicherung ist deshalb unverzichtbar (s. Thema „Rechte und Pflichten von Volljährigen“).
- Krankenversicherung: Eine Krankenversicherung ist ebenfalls unverzichtbar, da ohne sie Behandlungen nicht bezahlbar sind. Ggf. ist eine Krankenversicherung im Rahmen einer Familienversicherung möglich (während der Ausbildung oder bei Einkommen von weniger als 400 Euro). Bei Berufstätigkeit wird die Krankenversicherung vom Arbeitgeber abgeführt und geht direkt vom Gehalt ab (s. Thema „Das erste Gehalt“ und „Rechte und Pflichten von Volljährigen“).
- ggf. Hausratversicherung: Was man alles in der Wohnung hat, wird oft im Wert unterschätzt. Müsste man nach einem Totalschaden (zum Beispiel durch einen Brand) alles ersetzen, wäre das Konto schnell leer. Hier schützt eine Hausratversicherung. Im Versicherungsfall wird der Wiederbeschaffungspreis von Sachen gleicher Art und Güte in neuwertigem Zustand (Neuwert) ersetzt. Bei Abschluss also unbedingt auf die richtige Versicherungssumme achten.
- ggf. Zusatzkrankenversicherung (z. B. für Brille oder Zähne)

Technik:

Handy inkl. Vertrag, Festnetz / Internet, Streamingdienste

Transportkosten:

Ggf. gibt es Kosten für die Monatsfahrkarte, die Instandhaltung eines Fahrrads o. ä.; den Jugendlichen sollte klar sein, dass Schwarzfahren keine Alternative ist.

5. Variable Kosten

Als variable oder individuelle Kosten fallen z. B. an:

Lebensmittel:

Nahrungsmittel, ggf. Genussmittel

Bekleidung und Schuhe:

Alltagskleidung und -schuhe, ggf. Arbeitskleidung, Sportkleidung

Körperpflege:

Körperpflegemittel, Friseur, Hygieneartikel

Haushaltsausstattung:

Möbel, Haushaltsgegenstände, Elektronik

(notwendige) Technik:

Waschmaschine, Fön

Hobby:

Sportverein, Chor etc. Hier gibt es oft vergünstigte Mitgliedstarife für Jugendliche.

Freizeit:

Konzerte, Restaurantbesuche. Freizeitaktivitäten sind natürlich auch wichtig, aber nicht lebensnotwendig. Deshalb sollten bzw. können sie nur stattfinden, wenn noch Geld übrig ist.

6. Einige Finanztipps

Für Jugendliche, die noch keine große Erfahrung im Umgang mit Geld haben, könnten folgende Tipps zum Umgang mit Geld hilfreich sein:

- Es lohnt sich, **Preise zu vergleichen**, auf Angebote zu warten, secondhand zu kaufen oder kostenlose (Tausch-)Angebote zu nutzen.
- Achtung **Kostenfalle** Abos: Als Einzelposten sind sie nicht allzu teuer (z. B. Kosten für Streamingdienste), aber in der Summe kommt so monatlich ziemlich viel Geld zusammen. Bei Abschluss sollte auch auf Kündigungsfristen geachtet werden.
- **Ratenkauf** klingt nach einem verlockenden Angebot, da eine große Summe auf viele kleine verteilt wird und der monatlich abzuzahlende Betrag überschaubar klingt. Aber auch hier gilt: In der Summe kommt ziemlich viel Geld zusammen und über einen längeren Zeitraum (z. B. 24 Monate) steigen die Fixkosten, zumal beim Ratenkauf meist zusätzliche Zinsen anfallen. D. h. insgesamt zahlt man mehr, als wenn man alles auf einmal bezahlt hätte. Es kann sich also lohnen, im Vorfeld zu sparen und für solche Fälle ein wenig Geld zur Seite zu legen. Natürlich können aber auch unvorhersehbare Fälle eintreten, in denen es notwendig ist, auf Raten zu kaufen, z. B. wenn die (eigentlich neue) Waschmaschine plötzlich kaputt geht.
- **Säumnisgebühren vermeiden**: Wer Rechnungen nicht pünktlich zahlt, zahlt mehr, denn mit der Mahnung werden Strafgebühren fällig. Also sollte am besten – wenn

möglich – immer sofort gezahlt werden. Aufschieben und Ignorieren führen zu nichts, das Prinzip „Aus den Augen, aus dem Sinn“ gilt hier nicht – Rechnungen / Schulden holen einen immer ein.